



- S. 2** HIV-Neudiagnosen 2015 in Österreich
- S. 3** AIDS-Hilfe Steiermark – neue Adresse
- S. 3** Konferenz: „PoBe_2016“ = 25.- 28. August 2016

„med update Spezial“: Australien

- S. 4** HIV in Australien – Therapiekaskade nähert sich Ziel der UNAIDS
- S. 5** Der Mardi Gras – die „Regenbogenparade Down Under“
- S. 5** Spenden für AIDS Organisation bei Conchita Wurst
- S. 6** Ending HIV 2020 – eine Kampagne fasst es zusammen

- S. 7** Fotowettbewerb „ Wien, meine Regenbogenstadt“
- S. 7** Info-Abend in Wien „STDs – ein Überblick“ 03.Mai 2016

Liebe LeserInnen,

mit Anfang April 2016 kam es bei der Aids Hilfe Wien zu einer essentiellen personellen Veränderung. Der bisherige Vereinsobmann Dennis Beck, welcher über 20 Jahre dem Verein vorstand, übergibt nun diese ehrenamtlich ausgeführten Agenden an Wolfgang Wilhelm, den Leiter der Wiener Antidiskriminierungsstelle für gleichgeschlechtliche und transgener Lebensweisen (WASSt). Mit seiner langjährigen beruflichen Erfahrung sowie seiner Expertise als Sozialwissenschaftler, Psychotherapeut und Sexualtherapeut wird er zweifelsohne die Arbeit der Aids Hilfe Wien bereichern.

Das med update heißt Wolfgang Wilhelm in dieser Funktion herzlich Willkommen und freut sich auf die zukünftige Zusammenarbeit!

mit freundlichen Grüßen,
Mag.^a Birgit Leichsenring
Med. Info / Doku der AIDS-Hilfen Österreichs

Falls sich Ihre E-Mail -Adresse ändert oder Sie das med update nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an:
leichenring@aids-hilfe-wien.at
Medieninhaber: Die AIDS-Hilfen Österreichs, c/o Aids Hilfe Wien, Mariahilfer Gürtel 4, 1060 Wien
© Die AIDS-Hilfen Österreichs, 2016
Text: Mag.^a Birgit Leichsenring



HIV-Neudiagnosen 2015 in Österreich = 428

Das Institut für Virologie der medizinischen Universität Wien veröffentlichte unlängst die aktuellen Zahlen der HIV-Neudiagnosen in Österreich:

Im Jahr 2015 wurden österreichweit 428 HIV-Neudiagnosen registriert.

Die Diagnosen im Jahr 2015 teilen sich auf die Bundesländer wie folgt auf:

Burgenland = 6

Kärnten = 14

Niederösterreich = 21

Oberösterreich = 41

Salzburg = 34

Steiermark = 42

Tirol = 33

Vorarlberg = 13

Wien = 224

Damit bleibt die Verteilung der Neudiagnosen in den Bundesländern mit den Vorjahren vergleichbar und auch die Gesamtzahl der jährlichen HIV-Neudiagnosen liegt nach wie vor auf einem stabilen Niveau.

Zum Vergleich:

2015 = 428 Neudiagnosen

2014 = 403 Neudiagnosen

2013 = 481 Neudiagnosen

2012 = 523 Neudiagnosen

2011 = 525 Neudiagnosen

2010 = 487 Neudiagnosen

Zu beachten bei diesen Zahlen ist wie immer der exakte Wortlaut - es handelt sich um Neu-Diagnosen und nicht um Neu-Infektionen. Konkret bedeutet es, dass die Zahl 428 die Anzahl der bestätigten HIV-positiven Testergebnisse von Personen ist, die mit diesem Test erstmals die Diagnose erhalten. Es handelt sich dabei nicht ausschließlich um neue und in diesem Kalenderjahr erfolgte Infektionen, sondern enthält ebenfalls HIV-positive Tests von Personen, deren Infektion bereits in den vorangegangenen Jahren erfolgte, jedoch bislang undiagnostiziert blieb. Ebenso wird ein Anteil der im Kalenderjahr 2015 erfolgten Infektionen erst in den Folgejahren diagnostiziert werden und daher erst später als Neu-Diagnose in diese Statistik eingehen.

Einen Übersichtsartikel in Zusammenhang zu den aktuellen Zahlen, finden Sie im Newsletter des Institutes für Virologie, der „Virusepidemiologischen Information“:

<http://www.virologie.meduniwien.ac.at>

AIDS-Hilfe Steiermark – neue Adresse

Die AIDS-Hilfe Steiermark bezieht mit April 2015 neue Räumlichkeiten in Graz:
Die neue Adresse lautet nun:

AIDS-Hilfe-Steiermark
Hans-Sachs-Gasse 3
8010 Graz

Weitere Informationen rund um die AIDS-Hilfe Steiermark und ihre Angebote finden Sie unter www.aids-hilfe.at

Konferenz: „PoBe_2016“ = 25.- 28. August 2016

Bei den neu konzipierten „Positiven Begegnungen“ (kurz PoBe genannt) diskutieren im August 2016 in Hamburg rund 400 Menschen mit ganz verschiedenen Perspektiven über die Herausforderungen des Lebens mit HIV.

Es ist bereits das 19. Mal, dass diese Konferenz stattfindet, heuer unter dem Kongressmotto: Sei ein Teil der Lösung!

Das Ziel ist es, gemeinsam etwas zu bewegen. Die PoBe_2016 setzt dementsprechend ganz auf den konstruktiven Dialog zwischen Positiver Community und anderen Menschen, die Einfluss auf das Leben mit HIV haben. Neben HIV-Positiven und ihren Angehörigen und FreundInnen, sind zum Beispiel MitstreiterInnen aus Aidshilfen, aus dem Medizinbetrieb, aus Politik, Wissenschaft und Medien herzlich zur Kongressteilnahme eingeladen.

Das Ziel, gemeinsam Lösungen zu erarbeiten, spiegelt sich auch in der Struktur der Konferenz wieder. Statt vieler in sich abgeschlossener Einzelworkshops, soll über den gesamten Zeitraum an fünf bis sechs großen Themen zu folgenden Fragestellungen gearbeitet werden:

Wie können wir eine diskriminierungsfreie Versorgung im Gesundheitswesen ermöglichen?

Was können wir tun gegen die Kriminalisierung der (potenziellen) HIV-Übertragung und andere Rechtsunsicherheiten?

Schutz durch Therapie, PrEP und Co. – Welche Bedeutung haben die neuen Safer-Sex-Strategien?

Mitreden! Wie tragen wir positive Interessen in Aidshilfen und die Fachwelt?

Bilder von HIV – Wie können wir Einfluss darauf nehmen? „Diversity“ – Vielfalt der Community als Chance und Herausforderung

Zusätzlich werden geschlossene Workshops speziell für Jugendliche sowie für Trans*-Menschen angeboten.

Weitere Informationen und Anmeldeöglichkeiten finden Sie unter

<https://www.facebook.com/PositiveBegegnungen/>

<http://www.positivebegegnungen.de/>



HIV in Australien – Therapiekaskade nähert sich Ziel der UNAIDS

Laut AFAO, der „Australian Federation of AIDS Organisations“, leben zurzeit in ganz Australien etwa 27.200 Menschen mit dem HI-Virus.

Diese Zahl ist ein Schätzwert, denn sie inkludiert bereits eine Dunkelziffer. Es wird davon ausgegangen, dass 12% der positiven Bevölkerung nicht über ihren HIV-Status informiert sind.

Umgekehrt bedeutet dies, dass 88% aller HIV-positiven Menschen ihren HIV-Status kennen. Von den Personen, die wissen, dass sie HIV-positiv sind, nahmen mit Ende 2014 73% eine HIV-Therapie ein. Von den Menschen, die eine HIV-Therapie einnahmen, lagen 92% mit der Viruslast unterhalb der Nachweisgrenze.

Solche Prozent-Angaben werden „Therapiekaskade“ genannt und beinhalten mindestens die hier genannten Daten, also: % aller positiven Personen diagnostiziert / % aller getesteten Menschen therapiert / % aller therapierten Personen mit Viruslast unter der Nachweisgrenze. In vielen Auswertungen und je nach Fragestellung können jedoch auch weitere Punkte in einer Therapiekaskade inkludiert sein.

An Hand der Therapiekaskade Australiens wird deutlich, dass sich der Kontinent dem Ziel der UNAIDS (Programm der Vereinten Nationen gegen HIV/AIDS) annähert.

Laut der Strategie unter dem Motto „90-90-90“ soll erreicht werden, dass bis zum Jahr 2020 90% der HIV-positiven Bevölkerung über ihre Infektion informiert sind, von diesen 90% wiederum 90% eine HIV-Therapie erhalten und von den therapierten Menschen bei 90% die Viruslast unter der Nachweisgrenze liegt. Berechnungen ergeben, dass bei Erreichen dieses Zieles die HIV-Epidemie innerhalb weniger Jahre eingegrenzt und (epidemiologisch gesehen) beendet werden kann. Voraussetzung hierfür sind vor allem zwei Aspekte: Einerseits die Aufstockung der HIV-Testangebote, um die Anzahl der Menschen zu verringern, die ihren HIV-Status nicht kennen. Andererseits die Gewährleistung der Verfügbarkeit einer HIV-Therapie für so viele HIV-positive Menschen wie möglich.

Im Jahr 2014 wurden in Australien 1.081 HIV-Neudiagnosen registriert.

Mit 70% wurde die Mehrheit dieser Neudiagnosen bei MSM gestellt. 19% wurden Übertragungen durch heterosexuellen Geschlechtsverkehr und 3% Übertragungen durch intravenösen Drogengebrauch zugeordnet. Bei weiteren 5%, ebenfalls aus der Gruppe der MSM, konnte nicht dezidiert zwischen Übertragung durch ungeschützten Verkehr oder durch intravenösen Drogengebrauch unterschieden werden und bei 3% der Neudiagnosen fehlen jegliche Angaben zum Übertragungsweg.

Fast die Hälfte der HIV-positiven Bevölkerung Australiens (44%) lebt im Bundesland New South Wales, dessen Hauptstadt Sydney nicht nur für seine Oper, sondern auch für seine LGBTI-Community bekannt ist. Insbesondere der jährliche „Mardi Gras“ hat sich als Highlight und Fixpunkt der globalen Regenbogen-Aktivitäten etabliert.

Der Mardi Gras – die „Regenbogenparade Down Under“

Am 05. März 2016 wurde im Australischen Sydney das jährliche „Mardi Gras Festival“ mit der großen Abschlussparade beendet. Insgesamt dauerte dieses weltberühmte Festival der LGBTI-Community rund 2 Wochen und bot eine Vielzahl an unterschiedlichsten Konzerten, Shows, Diskussionsrunden, Ausstellungen oder z.B. auch ein eigenes QueerFilmFestival. An der Parade selber nahmen 178 Gruppen mit über 12.000 TeilnehmerInnen teil und geschätzte 300.000 Menschen flankierten die Straßenzüge, durch welche die Parade in einem knapp 4-stündigen Umzug führte.

Die Parade kann man sich unter folgendem Link ansehen: <http://www.mardigras.org.au/>

Zieht man einen Vergleich zur Wiener Regenbogenparade, sind es jedoch nicht die Größendimensionen, welche den entscheidenden Unterschied ausmachen. (zum Vergleich: Im Jahr 2015 nahmen in Wien an der Regenbogenparade ca. 70 Gruppen teil und lockten trotz Regenschauern weit über 100.000 Menschen in die Wiener Innenstadt.) Es sind vor allem Aufbau und Ablauf, welche einem anderen Konzept folgen. So sind Parade und ZuschauerInnen klar durch Absperrungen getrennt und somit z.B. ein Mitgehen bei Gruppen nicht erlaubt. In einigen großen Bereichen der Strecke ist außerdem ein freier Zugang zu den Straßen nicht möglich, da sie eigens von lokalen Clubs blockiert und nur gegen Eintritt zu betreten sind.

Dementsprechend handelt es sich bei diesem Paraden-Konzept eher um eine Art Umzug mit ZuschauerInnen und weniger um eine gemeinschaftliche Demonstration aller Beteiligten. Natürlich hat dies aber auf die grundsätzliche Aussage der Parade keinen Einfluss: es geht um ein öffentliches starkes Standing für Toleranz, Offenheit und insbesondere Gleichberechtigung auf allen Ebenen.

Es ist jedoch ein Anlass sich zu vergegenwärtigen, dass ein Aufbau wie bei der Wiener Regenbogenparade eben nicht selbstverständlich ist. Auch heuer werden sich hier wieder ParadenteilnehmerInnen und ZuschauerInnen einfach miteinander vermischen und so ohne Abgrenzung miteinander ein gemeinsames Zeichen setzen.

Die kommende Wiener Regenbogenparade findet am 18. Juni 2016 statt, nähere Informationen finden Sie unter: <http://www.hosiwien.at/regenbogenparade/>

Spenden für AIDS Organisation bei Conchita Wurst

Ein weiteres Highlight des Mardi Gras Festivals war definitiv das Konzert von Conchita Wurst in der Oper von Sydney. Nicht nur das berühmte Gebäude selber, sondern vor allem die Begleitung von und Zusammenarbeit mit dem Sydney Symphonie Orchester sowie die Gastauftritte diverser australischer KünstlerInnen (u.a. Paul Capsis, Courtney Act und Guy Sebastian) ergaben eine ganz spezielle Atmosphäre. Impressionen des Konzertes und einige Gedanken von Conchita zum australischen Umgang mit gleichgeschlechtlicher Liebe, bot der österreichische Journalist Christoph Feurstein in seiner Sendung der ORF-Reihe „Thema“ Mitte März. Den Beitrag finden Sie unter: <http://www.christoph-feurstein.at>

Doch nicht nur die ZuschauerInnen in der ausverkauften Oper, welche sich mit Standing Ovations bei Conchita bedankten, dürften den Abend als Erfolg verbucht haben. MitarbeiterInnen der lokalen AIDS Organisation „ACON“ sammelten an diesem Abend viele Spenden.

ACON arbeitet seit 30 Jahren im Bereich HIV/AIDS im Bundesstaat New South Wales mit Sitz in dessen Hauptstadt Sydney. Während des Mardi Gras Festivals war ACON nicht nur durch eine eigene Gruppe bei der Parade mit 150 MitarbeiterInnen sichtbar, sondern insbesondere durch sehr präzente Kampagnen zum Thema HIV in der ganzen Stadt.

„Ending HIV 2020“ – eine Kampagne fasst es zusammen

Unter dem Titel „Ending HIV 2020“ läuft bereits seit längerer Zeit in New South Wales eine erfolgreiche Kampagne von ACON. Das durchaus beeindruckende: in nur einer Zeile wird hier im Prinzip alles zusammengefasst.

[test often] + [treat early] + [stay safe] = [ending HIV 2020]

Die Aussage der Kampagne, die sich an MSM (Männer, die Sex mit Männern haben) richtet, ist dementsprechend klar.

[test often]

Nur ein HIV-Test bietet Sicherheit und sollte daher in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden. Deziert empfiehlt ACON jedem schwulen und sexuell aktiven Mann alle 6 Monate einen HIV-Test zu machen. Bei mehr als 10 Partnern innerhalb eines halben Jahres wird ein HIV-Test alle 3 Monate angeraten.

[treat early]

Nur wenn durch regelmäßige HIV-Tests eine Infektion früh diagnostiziert wird, kann die Person auch von den Vorteilen eines frühen Therapiestarts profitieren. Denn mittlerweile ist unumstritten, dass ein früher Therapiestart eine bessere Langzeitprognose für die individuelle Gesundheit mit sich bringt. Und die HIV-Therapie hat noch eine weitere essentielle Auswirkung: wird die Viruslast mittels der Medikamente unter die Nachweisgrenze gesenkt, gilt HIV als sexuell nicht mehr übertragbar. Dieses Wissen bietet natürlich einerseits eine ganz persönliche emotionale Entlastung für HIV-positive Menschen. Andererseits hat dieser Effekt enorme gesundheitspolitische Auswirkungen. Denn die optimale Therapie stellt somit einen Schutz vor einer HIV-Infektion für negative SexualpartnerInnen dar. Das bedeutet, je mehr HIV-positive Menschen gut therapiert sind, desto weniger Neuinfektionen finden statt. Der Beginn einer HIV-Therapie wird somit ganz klar zum ehestmöglichen Zeitpunkt empfohlen.

[stay safe]

Unter dem Schlagwort „stay safe“ fasst ACON in seiner Kampagne mehrere Strategien zusammen, um neue HIV-Infektionen zu verhindern. Die Verwendung von Kondomen in Kombination mit Gleitgel bleibt auch hier als die effektivste Schutzmaßnahme bestehen. Andere Strategien die ACON hier z.B. inkludiert sind: Schutz durch optimale HIV-Therapie des HIV-positiven Sexualpartners, Schutz durch wirksame PrEP des HIV-negativen Sexualpartners, aber auch z.B. sogenanntes Serosorting, also ausschließlich Geschlechtsverkehr mit Partnern mit nachweislich gleichem HIV-Status (positiv oder negativ).

Dass sich nun hier die Botschaften in sich wiederholen, liegt auf der Hand. So beinhaltet z.B. Schutz durch HIV-Therapie die vorhergehend Testung und Therapie des positiven Partners.

Weitere Informationen zur Kampagne finden Sie hier:

<http://endinghiv.org.au>

Fotowettbewerb „Wien, meine Regenbogenstadt“

Unter dem Titel „Wien, meine Regenbogenstadt“ ruft zurzeit die WAST (Wiener Antidiskriminierungsstelle für gleichgeschlechtliche und transgener Lebensweisen) zur Teilnahme an einem Fotowettbewerb auf.

Auslöser des Wettbewerbes ist eine geplante Ausstellung des internationalen „Rainbow Cities Netzwerkes“.

Das Netzwerk wurde (auch mit Beteiligung von Wien) 2013 anlässlich des internationalen Tages gegen Homophobie und Transphobie in Den Haag gegründet. An diesem Netzwerk sind mittlerweile viele europäische Städte beteiligt, die sich aktiv mit LGBTI Themen auseinander setzen und gezielt die Lebensqualität aller Menschen aus der LGBTI-Community in ihren Städten sichern und fördern möchten. Das Netzwerk ermöglicht den Austausch von Erfahrungen und Ideen in der Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsarbeit, wodurch die einzelnen Städte voneinander profitieren und sich gegenseitig unterstützen können.

Weitere Informationen zum Rainbow Cities Netzwerk finden Sie unter:

<https://www.movisie.com/news/international-cities-form-rainbow-cities-network>

Nun ist vom Netzwerk eine Fotoausstellung mit dem Namen „Rainbow Cities“ geplant. In Wien sind alle herzlich dazu aufgerufen, an einem Wettbewerb zum Thema teilzunehmen. Das Gewinnerbild wird als Bestandteil der Fotoausstellung präsentiert.

Einsendeschluss ist der 27. April 2016.

Nähere Informationen zur WAST und zum Fotowettbewerb finden Sie unter:

<http://www.queer.wien.at/>

Veranstaltungsankündigungen

Info-Abend in Wien

STDs – ein Überblick

Was sind die häufigsten sexuell übertragbaren Erkrankungen (STDs), wie werden sie übertragen und wie schützt man sich am besten? Woran kann man sie erkennen und welche Therapien stehen zur Verfügung? Gibt es Aspekte, die in Zusammenhang mit einer HIV-Infektion bedacht werden sollten?

Diese und weitere Fragen sollen in unkomplizierter Atmosphäre besprochen werden.

Datum	Dienstag, 03. Mai 2016
Zeit	19:00 Uhr
Ort	Gugg, Vereinszentrum der HOSI Wien Heumühlgasse 14, 1040 Wien

Eintritt frei – Keine Anmeldung notwendig